



**Rundbrief °2    Essaouira, AFKB**

**Nov 2018-März 2019, Charlotte Klinghardt**

*Als der Taxifahrer meinen Mitbewohner Raschid und mich absetzt, erkennen wir den Platz und das Café von unserem anfänglichen Sprachkurs wieder. Zufall? In zwei Tagen müssen wir aus unserem alten Apartment ausziehen- dies ist die zehnte Wohnung, die wir besichtigen. Und schließlich auch die letzte. (rechts: Unsere Terasse)*

## **Hallo ihr Lieben, viele Grüße aus Essaouira!**

Für mich war der Umzug eine Art zweite Chance: Ein Grund nochmal was zu ändern, nochmal neue Motivation. Mir geht es sehr gut hier, auf Arbeit und außerhalb hat sich einiges verändert. Viel Spaß beim Lesen!

## **Was mache ich eigentlich?**

Es ist Frühjahr und auf Arbeit sind viele Kinder dauerhaft krank. Ihre Eltern müssen arbeiten und sie können nicht zu Hause bleiben. Die Kosten für Medizin übernimmt teilweise der Kindergarten, im Notfall steht auch ein Arzt bereit. Mittlerweise passe auch ich mehr auf die Gesundheit oder Pflege der Kinder auf. So ist es zum Beispiel meine Aufgabe geworden Socken an kalte Füße zu verteilen, Haare nach Läusen zu durchkämmen oder einfach mal wieder zu bürsten und ans Hände waschen zu erinnern. Manchmal passiert es, dass den Familien die Mittel oder zu Hause der Platz zum Duschen fehlen. Dann übernimmt auch das der Kindergarten.

Inzwischen haben wir Zuwachs bekommen, darunter zwei 1-Jährige. Mit einer so großen Gruppe so verschiedenen Alters zu arbeiten ist nicht leicht. Darum haben Souad, die Erzieherin, und ich einen neuen Tagesablauf entwickelt. Das Lernen von Buchstaben, Liedern, Koransuren und Zahlen ist auf den Tag verteilt, um die Kinder nicht mit Vorschule zu erdrücken. Und vorm Mittagessen geht es hoch auf die Terasse zum Fußball spielen.

Seit es warm wird machen wir jeden zweiten Freitag einen Ausflug zum Strand oder in die Medina zur Stadtmauer. Wenn wir dann mit gelben Warnwesten durch die Gassen zuckeln, hören wir uns viele Witze von Touristen zu den „Gilletts jaunes“ an und treffen auf Familienmitglieder oder Nachbarn der Kinder. Diese Ausflüge können nur dank anderer Freiwilliger stattfinden, die uns begleiten und mit aufpassen. Für die Kinder sind sie sehr besonders, denn auch wenn sie nur einige Minuten vom Strand entfernt leben, verbringen sie die meiste Zeit in ihrem Viertel.







Im Gruppenraum beschäftigen sich die Kinder mittlerweile selbstständiger mit Tafel und Kreide, Büchern oder Knete. Sie helfen einander aufzuräumen oder kümmern sich um die Kleinsten: „*W Mohammed\*, matkhaf. Mamak ghatnji. Hab keine Angst, Mohammed\*. Deine Mama kommt bald.*“ Nachmittags passe ich jetzt immer noch eine halbe Stunde allein auf die restlichen Kinder auf, sowie Mittwochnachmittag. Dabei habe ich gelernt mal nicht nur Good-Cop zu sein. Ich habe lange gebraucht, um beim Schimpfen nicht mehr selbst schlechte Laune zu bekommen. Aber viel wichtiger- nach einem halben Jahr schaffe ich es endlich den Kindern richtig zuhören und nicht nur freundlich zu nicken oder die Achseln zu zucken ohne ihre Fragen verstanden zu haben. Sich mit den Kindern zu unterhalten ist mir das Wichtigste geworden.



Andere marokkanische Kindergärten ähneln oft eher Schulen als Kitas. Dieser Freiraum zum Spielen und Basteln ist unter anderem Souads Ansichten zu verdanken. Sie sagt zu den Kindern: „Zir tkhdm. Geh arbeiten.“ und meint dabei „Geh spielen.“ Das Kind soll den Drang haben sich selbst zu beschäftigen. Dabei hat es die Wahl, was es sich zum Spielen bzw. Lernen aussucht.



Wenn es Kinder gibt, die passiver sind und anderen eher beim Spielen zusehen als selbst etwas auszuprobieren, hängt dies oft mit der Situation zu Hause zusammen. So ist Oumeyma\* beispielsweise oft traurig und sitzt in einer Ecke, da sie ihre Mutter vermisst. Wenn Souad sie vergeblich auffordert etwas zu tun und schließlich fragt: „*Ach ndir m3ak? Was soll ich bloß mit dir tun?*“, dann antwortet Oumeyma\* trotzig: „*Kulini. Iss mich doch.*“ Nach einem gewalttätigen Streit zwischen ihren Eltern wurde ihre Mutter von der Großmutter zu ihrem eigenen Schutz aufs Land geschickt und sieht ihre Tochter nur noch an Wochenenden.

Ich kann die Situation der einzelnen Kinder zu Hause nicht einschätzen. Oft erzählen sie mir einfach Geschichten aus ihrem Alltag, manchmal kenne ich die Eltern flüchtig vom Abholen oder die Erzieherinnen erzählen mir von Elterngesprächen. Dabei ergibt sich aber nur ein bruchstückhaftes Bild. Die Erzieherinnen unterhalten sich jedoch regelmäßig mit den Eltern und ich habe gesehen, wie gut es einem Kind tun kann, wenn der Austausch klappt. So hat Ranya seit einer Woche kaum noch etwas gegessen und nach einem Gespräch mit der Mutter kam heraus, dass sie zu Hause nur Süßigkeiten bekommt. Ihre Mutter war offen für den Ratschlag ihre Ernährung umzustellen - und Ranya isst wieder. Im Allgemeinen sind meine Aufgaben im Kindergarten nicht groß: Ich fülle sozusagen einfach aus und es macht Spaß.



(Unten: Les Petits Marins- Die Kleinen Seefahrer: Fotos von allen Kindern in Booten und Fischen. Links davon Plakate mit Fotos von Ausflügen.)

## Und was gibt es Neues?

Seit zwei Monaten ist das Restaurant „La Mouette Gourmande“ der Association wieder neu eröffnet dank einer französischen Freiwilligen aus der Tourismusbranche. Mit Hilfe und Erlaubnis meiner Chefin haben wir Flyer in den Riads (Hostels) der Medina verteilt, Werbung auf Trip Advisor und Facebook gemacht und ein großes Schild vor dem Gebäude aufgestellt. Mittlerweile haben wir täglich genug Klienten, so dass das Restaurant einen guten Umsatz macht und die Association eine ehemalige Auszubildene als Köchin einstellen konnte. Nun wechseln eine andere Freiwillige und ich mich beim Kellnern im Restaurant ab. Langsam bekommt das anfängliche Chaos ein System und so fehlt uns zum Beispiel nicht jeden zweiten Tag die Minze für den Tee oder der Schlüssel für die Kasse. Ich habe großen Respekt für Rima\*, die Köchin. Die Arbeit ist hart und stressig. Trotzdem lässt sie sich nicht aus der Ruhe bringen und macht ihre Späße mit mir und den anderen Frauen.



Wie die meisten anderen Frauen bei El Khir ist Rima\* geschieden und jetzt alleinerziehende Mutter. Sie ist sehr glücklich eine Festanstellung gefunden zu haben. Letztes Jahr hat sie an einem von El Khir angebotenen Theaterkurs teilgenommen. Vor kurzem haben Treffen zum Vorsprechen für Rollen stattgefunden, siehe das Foto links.

Der letzte Kurs hat die teilnehmenden Frauen sehr eng zusammen gebracht. Er soll unter anderem ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen eine andere Form des Selbstaushdrucks zeigen.

Das Stück handelt von einem häufig auf dem Land zu findenden Problem: Eine sehr arme Familie sieht sich gezwungen ihre Tochter aus der Schule zu nehmen und an eine reiche Familie als Haushaltskraft zu geben. Das Gehalt ihres Kindes ermöglicht ihnen ein Überleben. Das Theater wurde in einigen Orten aufgeführt, verbunden mit einem Workshop zur Sensibilisierung zu diesem Thema.



## Und sonst so?

Die letzten Wochenenden hatte ich durch Freunde die Möglichkeit umliegende Dörfer Essaouira ein bisschen kennenzulernen. Es ist anders als alles, was ich bisher hier sehen durfte und gefällt mir sehr.

Der Sprachkurs läuft, ich hab eine Sporthalle für Badminton gefunden und am Wochenende bin ich gern am Strand oder bei Nachbarn. An Weihnachten habe ich die anderen Freiwilligen in der WG in Rabat getroffen und an Silvester konnten wir einen Ausflug nach Merzouga in die Wüste machen. Milchstraße und Sternschnuppen sind ein guter Start ins neue Jahr :)



*(Der Versuch Schildkröten zu fangen. Unser Camp in Merzouga.)*



Das Zwischenseminar in Tetouan hat mich schließlich in den Norden Marokkos gebracht und ich durfte noch Rumänien einen Besuch abstatten. Diese kleinen und großen Reisen haben mir immer neue Ideen gebracht und waren einfach schön. Gleichzeitig haben sie mir auch gezeigt, was ich an meiner Arbeit und Essaouira habe. Und last, but not least konnte ich mich über einigen Besuch von euch freuen :)

Ich lerne gerade sehr viel und genieße alles hier sehr. Vielen Dank noch einmal für diese Chance! Von diesem Jahr profitiere vor allem ich selbst. Das wurde mir anfangs auch immer so gesagt, trotzdem ist es anders es selbst bemerken zu müssen. Ich habe nicht mehr so viel Zeit hier, dabei fange ich gerade erst an auf Arbeit anzukommen und die Sprache zu verstehen. Darum werd ich jetzt mein Wochenende nutzen und meinen Sonntagabend genießen gehen:) Bis bald!